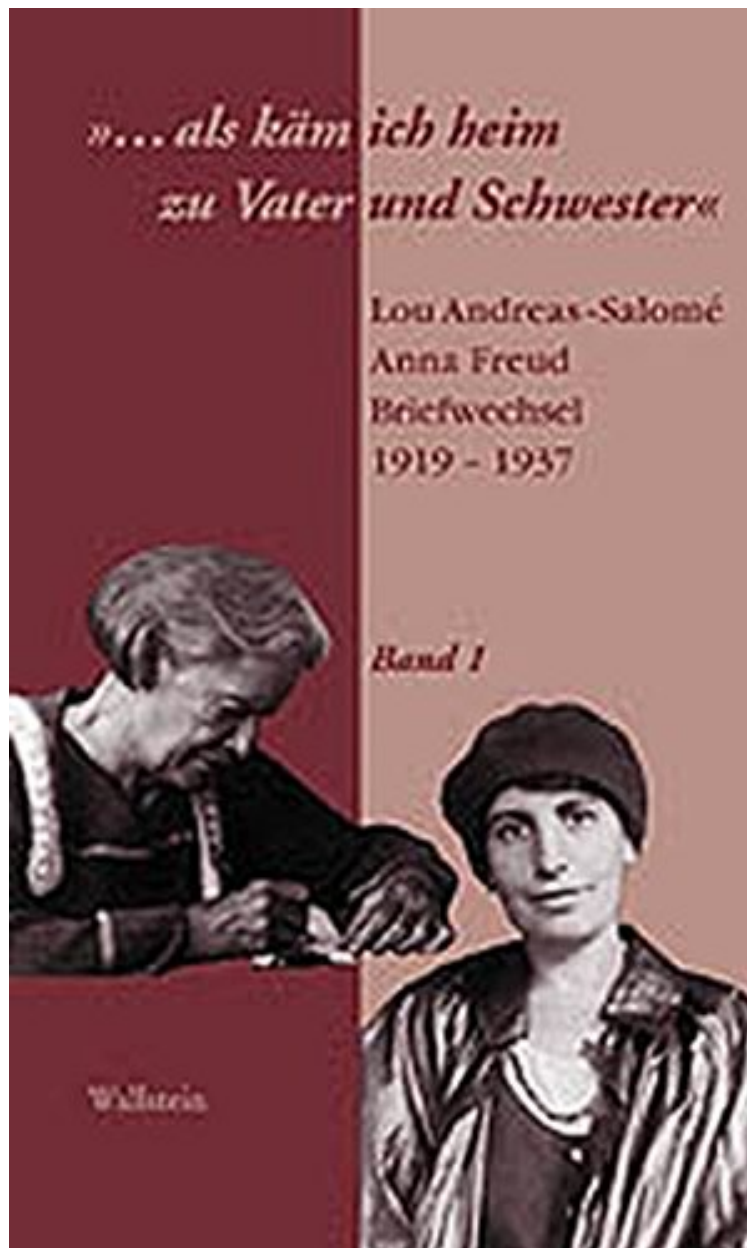


[Library ebook] ...als km ich heim zu Vater und Schwester. Lou Andreas-Salom Anna Freud, Briefwechsel 1919-1937

...als km ich heim zu Vater und Schwester. Lou Andreas-Salom Anna Freud, Briefwechsel 1919-1937

Von Lou Andreas-Salom - Anna Freud
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1102914 in BcherVerffentlicht am: 2003-10-01Anzahl der Produkte:
2Einband: Gebundene Ausgabe920 Seiten | File size: 74.Mb

Von Lou Andreas-Salom - Anna Freud : ...als km ich heim zu Vater und Schwester. Lou Andreas-Salom Anna Freud, Briefwechsel 1919-1937 before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and

all praised ...als km ich heim zu Vater und Schwester. Lou Andreas-Salom Anna Freud, Briefwechsel 1919-1937:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 11 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sehr umfangreich, sehr informativ !Von J. FromholzerDer Umfang dieser sehr schnen Dnndruck-Ausgabe des dtv-Verlages verspricht ein langes Lesevergnen. Man muss sich allerdings auf die Alltagsbefindlichkeiten von Anna Freud und Lou Andreas Salome einlassen - sonst wird man dieses Buch sehr schnell wieder weglegen. Sehr lesenswert !

Produktbeschreibung920 S. Lit.verz. Reg. Ln.mS., *neuwertig*, Der umfangreiche Briefwechsel zwischen Lou Andreas-Salom und Anna Freud dokumentiert eine auergewöhnliche Freundschaft. Die Psychoanalyse und Sigmund Freud, das Wichtigste in beider Leben, ist darin von zentraler Bedeutung. Die Briefe bilden zusammen mit der Korrespondenz zwischen Freud und den beiden Frauen ein Dreieck, das einmalig in der Geschichte der Psychoanalyse ist.

PressestimmenDie Psychoanalytikerin Inge Weber aus Gttingen und die Literaturwissenschaftlerin Daria A. Rothe haben die verdienstvolle Arbeit auf sich genommen, diese Korrespondenz sorgfältig und leserfreundlich herauszugeben. Es handelt sich um die erste Publikation eines vollständigen Briefwechsels von Anna Freud überhaupt. Dem oft sehr persönlichen Charakter der Briefe entsprechend wurde der Titel der zweibändigen Edition ausgewählt. Als km ich heim zu Vater und Schwester ist ein Zitat aus einem Schreiben von Lou im Jahre 1928. Dokumentiert ist eine ungewöhnliche Freundschaft. Dokumentiert ist aber auch Annas Entwicklung von einer schwermütigen, für ihr Alter sehr kindlichen jungen Frau zu einer beeindruckend konsistenten und produktiven Persönlichkeit. (Sabine Richebcher, Neue Zürcher Zeitung)Am bewegendsten indessen das briefliche Selbstporträt der alt werdenden Andreas-Salom, während Anna Freud zugleich in die Rolle der nibelungentreuen, bei ihren Vater und sein Werk wachenden Nachfolgerin hineinwächst. Noch die bei siebzigjährige Lou Andreas-Salom zeichnet eine Lebendigkeit, Unkonventionalität, Direktheit, Freimütigkeit aus, in der sich Selbstständigkeit, Zuwendung und der Respekt vor der Selbstständigkeit der anderen verbinden - das eindrucksvolle Gegenbild sowohl des Willens zur Unterwerfung wie des Willens zur Bemächtigung. (Ludger Ltkehaus, Die ZEIT)Sieht man jedoch diese Korrespondenz als Reflex auf eine immer noch von Männern dominierte Welt, so ist das wortreich Mitgeteilte (oft Banale) und noch mehr das Verschwiegene (die Politik, die Männer, die Liebe) höchst aufschlussreich. Der Gewinn dieser vollständigen Briefausgabe sind die Trouvaillen: Lous Klage über den Verlust lukrativer Patienten, ihre Bemerkungen zu Freud und der eigenartigen Familienkonstellation in dessen Hause, der zugleich private wie professionelle Umgang mit Klienten und nicht zuletzt der Tonfall der Korrespondenz (...). (...) der Kommentar und das kluge Nachwort machen es leicht, zu blättern und Neues zu entdecken - ein wissenschaftlich sorgsam aufgearbeitetes Werk, aus einer Zeit, als das Briefeschreiben noch geholfen hat. (Iris Denneler, Literaturhaus Wien)KurzbeschreibungDer umfangreiche Briefwechsel zwischen Lou Andreas-Salom und Anna Freud dokumentiert eine auergewöhnliche Freundschaft. Die Psychoanalyse und Sigmund Freud, das Wichtigste in beider Leben, ist darin von zentraler Bedeutung. Die Briefe bilden zusammen mit der Korrespondenz zwischen Freud und den beiden Frauen ein Dreieck, das einmalig in der Geschichte der Psychoanalyse ist. Anna Freud hatte, gerade 26jährig, ihre erste Analyse bei ihrem Vater beendet, und Lou Andreas-Salom, 60jährig, hatte den Höhepunkt ihrer psychoanalytischen Karriere erreicht, als sich die beiden durch Freuds Vermittlung in Wien kennenlernten. Verbindende Elemente in der Korrespondenz zwischen Lou Andreas-Salom und Anna Freud sind Rilkes Duineser Elegien ebenso wie die Diskussionen zu "Schlagephantasien und Tagtrüme". Der ganz persönliche Blick auf die psychoanalytische Bewegung - beispielsweise auf Otto Rank und Max Eitington, auf Helene Deutsch und Melanie Klein, auf Freuds gerade entstehende Schriften und auf Veröffentlichungen anderer Analytiker - ist die Geschichte der Psychoanalyse in neuem Licht erscheinen. Auch zeitgenössische kulturelle und politische Entwicklungen in Österreich und Deutschland zwischen den beiden Weltkriegen werden aus der Perspektive beider Frauen erkennbar.Der Verlag über das BuchDer Briefwechsel zwischen Lou Andreas-Salom und Anna Freud bietet dem Leser die seltene Chance, zwei Frauen im Gespräch zu sehen, die zu Repräsentantinnen des geistigen Lebens im 20. Jahrhundert geworden sind. Frankfurter Rundschau Am bewegendsten indessen das briefliche Selbstporträt der alt werdenden Andreas-Salom, während Anna Freud zugleich in die Rolle der nibelungentreuen, bei ihren Vater und sein Werk wachenden Nachfolgerin hineinwächst. Noch die bei siebzigjährige Lou Andreas-Salom zeichnet eine Lebendigkeit, Unkonventionalität, Direktheit, Freimütigkeit aus, in der sich Selbstständigkeit, Zuwendung und der Respekt vor der Selbstständigkeit der anderen verbinden - das eindrucksvolle Gegenbild sowohl des Willens zur Unterwerfung wie des Willens zur Bemächtigung. Die ZEIT Eine Vielzahl von Interessen kann die Lektüre dieser Briefe befriedigen, wobei es kaum ins Gewicht fällt, dass es auch Seiten zum Berblättern gibt, da sich die Herausgeberinnen für das Prinzip der Vollständigkeit entschieden haben. Sie bieten einen Rückblick nicht nur auf die Jahre der Inflationsjahre, zugleich auf die Frühzeit der psychoanalytischen Bewegung in Berlin und Wien, auf die folgen-schweren Auswirkungen der nationalsozialistischen Herrschaft. (...) Der liebevoll-vertraute Umgang der beiden Schreiberinnen miteinander, der alles umschließt, Schwätzen über Privates und Diskussionen über Theoretisch-Sachliches, hat diesen Briefwechsel tafrisch bleiben lassen und macht ihn herzbewegend. Göttinger Tageblatt Neben den eingestreuten Fotos, die den Band wie eine

kleine Galerie begleiten, den sorgfältig recherchierten Anmerkungen, einer Bibliographie, einer Lebensstafel, sowie einem die wichtigsten Aspekte des Briefwechsels zusammenfassenden Nachwort ist es vor allem dieser erfrischende, herzliche Ton, der den immerhin 900 Seiten starken Band zu einem nachhaltigen Lesevergnügen werden lassen. Nicole Stcker in Ixlibris